

II-4082 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 2089/J

1988 -05- 0 6

A N F R A G E

der Abgeordneten Geyer und Freunde

an den Bundeskanzler

betreffend Ihre Abwesenheit während der dringlichen Parlaments-
debatte über Einwendungen des Nationalrates bzw. der Bundesregie-
rung gegen die WAA-Wackersdorf

Nach Medienberichten benützten Sie die Debatte im Nationalrat aus Anlaß einer dringlichen Anfrage der Abgeordneten Freda Blau-Meissner, Dillersberger und Kollegen wegen Einwendungen der Bundesregierung gegen die WAA-Wackersdorf, um einer entspannten Tennispartie zu frönen. Diese Debatte schien Ihnen ganz offensichtlich deshalb so unwesentlich, weil nur 250.000 BürgerInnen Österreichs Einwendungen erhoben haben; bei Betrachtung des gesamten Wählerpotentials ist das eine zu vernachlässigende Größe.

Offensichtlich scheint Ihnen aber auch an der Sache selbst nicht viel gelegen zu sein, wie etliche Ihrer schnodderigen Antworten beweisen. Dazu nur ein Zitat:

Frage: Wie beurteilt die Bundesregierung den Sicherheitsbericht und die Tatsache, daß Österreich darin mit keinem Wort erwähnt wird?

Antwort Vranitzky: Die Beweggründe für die Nichterwähnung Österreichs beurteile ich überhaupt nicht. Es gibt daher auch keinen Hintergrund, vor dem sonstiges zu behaupten wäre.

Ihre zum Teil oberflächlichen, zum Teil falschen Antworten in dieser dringlichen Anfrage passen hervorragend zum Bild, daß Sie sich während dieser dringlichen Debatte zum Großteil gar nicht im Parlament aufhielten, sondern ein Tennismatch wichtiger finden.

Aus diesem Grund stellen die unterfertigten Abgeordneten folgende

A N F R A G E :

1. Trifft es zu, daß Sie während der Plenardebatte über die dringliche Anfrage zum Thema Wackersdorf das Haus verließen, um Tennis zu spielen?
2. Geben Sie bitte, sowohl in Absolutzahlen als auch in Prozentzahlen, an, wie lange Sie die Abgeordneten des Nationalrates mit Ihrer Anwesenheit beehrten?
3. Wie erklären Sie den 250.000 Menschen, die gegen die WAA Einwendungen erhoben haben, die Tatsache, daß Ihnen ein Tennismatch offensichtlich lieber ist als die ernsthafte Sorge vieler Bewohner um die Sicherheit vor grenznahen Atomkraftwerken und Wiederaufarbeitungsanlagen?
4. War das Tennismatch unverschiebbar?
5. Wie ernst nehmen Sie vor diesem Hintergrund eigentlich parlamentarische Debatten, insbesondere das Recht der Opposition, unbequeme und kritische Fragen zu stellen?
6. Gedenken Sie in Hinkunft, während dringlicher Anfragen an Sie im Nationalrat anwesend zu sein und Freizeitveranstaltungen abzusagen?